

Zugerberg

# Wo sich KZ-Überlebende vom Gräuel erholten

**Befreite aus dem Konzentrationslager Buchenwald lebten 1945 für kurze Zeit im Kanton. Unsere Zeitung hat sich auf Spurensuche begeben.**

Monica Pfändler-Maggi

Das ehemalige Hotel Felsenegg, welches 1854 eröffnet und 1917 zu einem Landerziehungsheim umfunktioniert wurde, ist seit 1937 Teil des Instituts Montana. Es dient heute als Wohnheim für die Studentinnen. Im Juli 1945 spielten sich dort jedoch historische Ereignisse ab. Im Zuge der Hilfsaktion Buchenwaldkinder (siehe Kasten) trafen am 14. Juli 1945 insgesamt 104 Juden im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, auf dem Zugerberg ein. Sie alle waren Ende des Zweiten Weltkrieges aus dem Konzentrationslager (KZ) Buchenwald befreit worden. Tatsächlich aber trugen die meisten der jungen Männer die eintätowierten Auschwitz-Nummern.



Bilder von den Jungen auf dem Zugerberg im Sommer 1945, aus dem Erinnerungsalbum von Alfred Ledermann.

Bild: PD

**Mangel an Kleidung, Essen und Hygieneartikeln**

Über den Aufenthalt dieser Jugendlichen in der Felsenegg können nur noch wenige Zeitzeugen berichten. Einer davon ist Josef Moos vom Oelberg in Walchwil: «Ich bin im Vordergessboden aufgewachsen. Ich war damals 15 Jahre alt und half bei der Chriesiernte. Ich erinnere mich, dass man mich zu Hilfe rief. Ein Jugendlicher hatte sich an einer Kieswandbesteigung erprobt und fand nicht mehr runter. Ich musste ihn aus der misslichen Lage befreien. Es war das einzige Mal, das ich mit der Gruppe in Kontakt kam. Diese blieb sonst gerne für sich.»

Die Verantwortlichen des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) versagten in vielerlei Hinsicht. Es mangelte an Kleidung, Essen und hygieni-

schen Artikeln. Auch wurde das Gebäude den Betreuern in ungereinigtem Zustand, nur zwei Tage vor Ankunft der Gruppe, übergeben. Vor allem fehlte das Feingefühl bezüglich der Traumata der Jugendlichen. So erliess man folgendes Ausgangsrayon: Nur bis zum Stacheldraht aufhalten. Der junge protestantische Pfarrer und Heimleiter Fritz Feldges, der immerhin ein Psychologiestudium vorweisen konnte, schaffte dies schnell ab. Das «Zuger Volksblatt» berichtet am 25. Juli 1945 über die Eindrücke vor Ort und auch über Feldges: «Die Jugendlichen sind ernst und begegnen jeder Teilnahme mit einer rührenden nach Menschlichkeit hungernden

Freundlichkeit. Da ist ein Leiter voll Güte und Erfahrung, ein junger Pfarrer, der seine Ferien an diese Arbeit gibt,

**«Er bedauerte noch lange, dass er ihnen kein engagierteres Bild der Schweiz vermitteln konnte.»**

Mathias Feldges über seinen Vater Fritz Feldges, Heimleiter

der dort mit dem Ausschöpfen auf die Teller seiner Buben kaum fertig wird.» Menschen wie Feldges oder Hausmutter

Charlotte Weber taten ihr Bestes, denn eine Traumahilfe gab es in dem Sinne damals nicht. Mathias Feldges, der Sohn von Fritz Feldges, berichtet über seine Erlebnisse: «Damals war ich sieben Jahre alt und durfte die Sommerferien bei meinem Vater auf dem Zugerberg verbringen. Die Jungen waren viel älter als ich. Dennoch genoss ich es, um sie zu sein, so wie sie auch mich ins Herz schlossen. Diese Zeit bleibt mir ein Leben lang in Erinnerung. Das wohl Eindrücklichste waren die Lieder. Sie sangen viel, und ein Lied war das Buchenwaldlied: «O Buchenwald, ich kann dich nicht vergessen, weil du mein Schicksal bist.» Diese Worte brannten sich in mein Gedächtnis ein. Noch heute, 70 Jahre später, be-

rührt es mich.» Niemand ahnte, dass die Zeit auf dem Zugerberg so kurz sein sollte. Man unternahm viel mit den Jungen. Eine Bootsfahrt auf dem Agerisee oder wie Mathias Feldges berichtet: «Im Sommer 1945 gastierte der Zirkus Bauer in Zug, ich und die Jungen durften mit meinem Vater eine Vorstellung besuchen. Es war wundervoll.» Doch im September war schon alles vorbei. Berichtete das «Volksblatt» am 25. Juli noch: «Schulunterricht und gewerblichen Unterricht in einfachem Rahmen sollen sie, ihren Neigungen entsprechend, nach Möglichkeit erhalten», so sahen die Organisatoren der Aktion dies anders. Der Tatsache, dass den Jungen in der Vergangenheit jegliche Bildung entzogen

wurde, trug man kaum Rechnung.

**Nur zwei Monate währte der Aufenthalt in Zug**

In Bern beschloss man derweilen, die Jugendlichen schon am 4. September 1945 in die sogenannten Alijah-Heime abzuschicken. Dort wurden sie von jüdischen Organisationen auf ihre Umsiedlung nach Palästina vorbereitet, ob sie wollten oder nicht. Im Nachhinein wohl eine verpasste Chance der Schweiz, ihre humanitären Defizite im Zweiten Weltkrieg wieder auszugleichen und Verpflichtungen wahrzunehmen. «Mein Vater unterhielt noch lange regen Briefkontakt zu den Jungen. Der Grossteil emigrierte dann doch nach Palästina, einige aber auch nach Amerika. Er bedauerte noch lange, dass er ihnen kein engagierteres Bild der Schweiz vermitteln konnte. Nur knapp zwei Monate glücklichen Aufenthalts, hoch über Zug», sagt Mathias Feldges.

**Ihre Meinung**

Alle noch lebenden Zeitzeugen sind gegen 90 Jahre alt. Wer kann noch etwas an Wissen zu den Felsenegg-Bewohnern im Sommer 1945 beitragen? Schreiben Sie uns: redaktion@zugerpresse.ch

**KZ Buchenwald**

Am 15. Juli 1937 wurde auf dem Ettersberg bei Weimar das Konzentrationslager (KZ) Buchenwald eröffnet. Buchenwald gehörte zur zweiten Lagergeneration, die von der Schutzstaffel (SS) geplant und errichtet wurde.

**Politische Gefangene, Randständige und Juden**  
Die Insassen waren politische Gefangene, aber auch Randständige. 1938 kamen etwa zehntausend Juden ins Lager.

Im Oktober 1942 ordnete Reichsführer SS Heinrich Himmler eine Säuberung des Lagers an. Ein Grossteil wurde nach Auschwitz deportiert. Durch spätere Lagerauflösungen im Osten kamen hunderttausend Häftlinge, auch aus Auschwitz, im April 1945 zurück nach Buchenwald. Viele starben aufgrund der Überfüllung im Lager. Am 11. April wurde Buchenwald von amerikanischen Truppen befreit. mm

**Über die Hilfsaktion Buchenwald**

Die sogenannte Buchenwaldaktion begann mit der Initiierungsphase im Frühjahr 1945, und ihre Kernphase endete im Sommer 1946. Treibende Kraft dahinter war die Organisation Schweizer Spende. Mit der Ausführung betreut wurde aber das Schweizerische Rote Kreuz (SRK). Der Bundesrat bewilligte die Aktion im Mai 1945. Die UNRRA, eine Hilfsorganisation der Alliierten, sprach das offizielle Aufnahmegesuch aus. Die Schweiz

sollte 350 Kinder aus Buchenwald, zwischen 13 und 16 Jahren, aufnehmen. Elisabeth Kasser, eine Krankenschwester, wurde von der «Schweizer Spende» beauftragt, nach Buchenwald zu reisen. Dort sollte sie die Rekonvaleszenten aufnehmen und per Zug mit ihnen in die Schweiz reisen. Im KZ traf sie jedoch auf mehrheitlich junge Erwachsene. Kinder gehörten zu den Gruppen, die in den Konzentrationslagern kaum Überlebenschancen ge-

habt hatten. Der Zug, der am 23. Juni die Schweiz erreichte, war sodann grösstenteils mit jungen Erwachsenen besetzt und nicht wie erwartet ausschliesslich mit Kindern. Nach einer mehrwöchigen Quarantäne in Gurnigel Bad sandte man die jungen Männer der Buchenwald-Gruppe in den Kanton Zug. mm

Quelle: «Buchenwaldkinder» von Madeleine Lef. «Gegen den Strom der Finsternis» von Charlotte Weber.

Anzeige



IHR ALTER  
=  
Ihr Rabatt in %  
auf die Fassung\*

\*Ihr Rabatt auf die Fassung entspricht Ihrem Alter in %, beim Kauf einer Korrekturbille (Fassung und Gläser). Gültig bis 15.04.2018 auf das gesamte Sortiment, mit Ausnahme von Designer- (z. B. P. Starck und A. Mikl) und Juweliermarken (z. B. Cartier) sowie Ray-Ban. Siehe Liste im Geschäft oder auf www.visilab.ch. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

VISILAB

www.visilab.ch  
VISILAB SWISS QUALITY LABEL

IM GESCHÄFT ODER ONLINE, VISILAB IN IHRER NÄHE!